



شبكة المعلومات الجامعية





شبكة المعلومات الجامعية التوثيق الإلكتروني والميكروفيلم



شبكة المعلومات الجامعية

جامعة عين شمس

التوثيق الالكتروني والميكروفيلم

قسم

نقدم بالله العظيم أن المادة التي تم توثيقها وتسجيلها
على هذه الأفلام قد أعدت دون أية تغيرات



يجب أن

تحفظ هذه الأفلام بعيداً عن الغبار

في درجة حرارة من ١٥ - ٢٥ مئوية ورطوبة نسبية من ٤٠ - ٦٠%

To be Kept away from Dust in Dry Cool place of
15-25- c and relative humidity 20-40%



بعض الوثائق الأصلية تالفة

جامعة عين شمس
النطاق المعلوماتي
@ ASUNET



**Ain Schams Universität
Al-Alsun Fakultät
Deutsche Abteilung**

Thema:

**Schwierigkeiten der freien und wörtlichen Übersetzung
des deutschen Dramas ins Arabische. Eine inhalts- und
gattungsbezogene Untersuchung dieses Phänomens bei
zwei arabischen Übersetzungen „Der Weber“ von
Gerhart Hauptmann**

Magisterarbeit

vorgelegt von:

Randa Salem Ali Alessau

Betreut von:

**Prof. Dr. Ahmad Kamal Safwat El-Alfy
Dr. Assem Ez-Eldin El Ammary**

Kairo 2002

B
2002

الرسالة مقدمة
جامعة العلوم الإنسانية
جامعة العلوم الإنسانية

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die mich bei dieser Arbeit unterstützt haben.

Mein besonderer Dank gilt meinen beiden Betreuern, Prof. Dr. Ahmad Kamal Safwat Al-Alfy und Dr. Assem El Ammary. Sie haben mir sowohl das Thema als auch den Forschungsplan der vorliegenden Arbeit vorgeschlagen. Sie haben mich bei allen Phasen der Arbeit gefördert und mir immer mit Rat und Tat beigestanden.

Auch Frau Al-Alfy möchte ich sehr für Ihre wertvolle Hilfe herzlich danken.

Meiner lieben Familie bin ich zu einem besonderen Dank für ihre grenzenlose Geduld und liebevolle Unterstützung und noch dafür, daß sie immer an mich glaubt, verpflichtet.

Abstract

Randa Salem Ali Alessau. Schwierigkeiten der freien und wörtlichen Übersetzung des deutschen Dramas ins Arabische. Eine inhalts- und gattungsspezifische Untersuchung dieses Phänomens bei zwei arabischen Übersetzungen "Der Weber" von Gerhart Hauptmann. Magisterarbeit, Ain Schams Universität, Al-Alsun Fakultät, deutsche Abteilung, 2002.

Die vorliegende Untersuchung beschäftigt sich grundsätzlich mit den Fragen der freien und wörtlichen Übersetzung, den Übersetzungsproblemen der literarischen Texte, sowie auch den Problemen der Dramenübersetzung. Diese Untersuchung umfaßt mit einer Einleitung und einem Literaturverzeichnis sieben Kapitel. In der Einleitung wird sowohl über die Zielsetzung und den Aufbau der Arbeit als auch über den Corpus der Arbeit gesprochen.

Das Phänomen der freien und wörtlichen Übersetzung wird im zweiten Kapitel dargestellt. Der Begriff der übersetzerischen „Treue“ wird auch in diesem Teil besprochen. Die allgemeinen Übersetzungsprobleme der literarischen Texte stehen im Mittelpunkt des dritten Kapitels. Literarische Texte unterscheiden sich von anderen Textsorten und haben daher besondere Übersetzungsprobleme. Das vierte Kapitel befaßt sich mit den spezifischen Schwierigkeiten beim Übertragen des Dramas. Die besondere Beziehung zwischen einem Dramentext bzw. seiner Übersetzung und der Aufführung wird in diesem Kapitel diskutiert. Das fünfte Kapitel befaßt sich ausgiebig mit dem Drama „Die Weber“ von Gerhart Hauptmann, mit den Merkmalen, Problemen und Vorteilen seiner beiden arabischen Übersetzungen. Im sechsten Kapitel werden die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung zusammengefaßt. Das siebte Kapitel umfaßt die Quellen und Literatur der Arbeit.

Zusammenfassung

Die vorliegende Magisterarbeit unter dem Titel „Schwierigkeiten der freien und wörtlichen Übersetzung des deutschen Dramas ins Arabische. Eine inhalts- und gattungsspezifische Untersuchung dieses Phänomens bei zwei arabischen Übersetzungen „Der Weber“ von Gerhart Hauptmann“ beschäftigt sich mit dem Problem der freien und wörtlichen Übersetzung als eine der immer wieder diskutierten Fragen der Übersetzungswissenschaft. Von den arabischen Übersetzungen „Der Weber“ haben wir nur zwei gewählt: die Übersetzung von Dr. Mohammad Abdel Halim Kararah, übersetzt 1962, und die Übersetzung von Dr. Nahed Eldieb, übersetzt 1994.

Ziel dieser Untersuchung ist, die beiden Übersetzungsmethoden, die freie und die wörtliche Methode, zu behandeln, die damit verbundenen Übersetzungsprobleme zu erforschen und zu klassifizieren und die Wirkung der jeweiligen Übersetzungsmethode auf das endgültige Produkt des Übersetzungsprozesses, nämlich auf die Übersetzung, sowie auch auf den Zielsprachlichen Leser zu untersuchen.

Die vorliegende Untersuchung umfaßt mit einer Einleitung und einem Literaturverzeichnis sieben Kapitel.

Im zweiten Kapitel haben wir versucht, die Definitionen der freien und wörtlichen Übersetzung bei den verschiedenen Übersetzungswissenschaftlern anzuführen. Bei einem frei übersetzten Text vernachlässigt der Übersetzer alle Eigenschaften der Zielsprache und Kultur und übersetzt nach den Regeln seiner eigenen Sprache. Ein für Deutsche übersetzter Text würde dann so aussehen, wie Mounin meint, „als wäre er von einem Deutschen direkt auf deutsch und für

Deutsche unserer Zeit geschrieben“. Bei dieser Methode geht es hauptsächlich um Schönheit.

Bei der anderen, wörtlichen Übersetzungsmethode verzichtet der Übersetzer hingegen auf ästhetische, grammatische und kulturelle Normen seiner eigenen Sprache, auch auf die Lesbarkeit des Textes in der Zielsprache und gestaltet seine Übersetzung nach den Normen der Ausgangskultur. Die genaue Reproduktion der Vorlage ist der oberste Rahmen dieses Übersetzungsprozesses.

Aus unterschiedlichen Gesichtspunkten plädieren die Übersetzungswissenschaftler und Übersetzer für und gegen die eine oder die andere Methode.

So bevorzugten die meisten gebildeten Römer, da sie bilingual waren, die freie Übersetzung. Es kam den Übersetzern damals nicht darauf an, das schon bekannte Original wörtlich noch einmal wiederzugeben, sondern darauf, das Original zu übertreffen und die eigene Sprache zu bereichern, und dadurch auch ihr Talent und ihre Kreativität zu beweisen.

Aus Gründen rhetorischer Verständlichkeit, reiner Lesbarkeit und ästhetischer Qualität lehnten einige Übersetzer die wörtliche Übersetzung ab und plädierten für die freie Übersetzung.

Aus religiösen Gesichtspunkten entscheidet sich Hieronymus für die wörtliche Übersetzung, „denn das garantiere die größte Treue und mache es so gut wie unmöglich, Gottes Wort durch eine persönliche Interpretation zu verfälschen“.

Die unauflösliche Einheit von 'Gedanke und Sprache' macht es notwendig, nach der Meinung von Schleiermacher, die

wörtliche, verfremdende Übersetzungsmethode zu benutzen. Er ist auch der Meinung, daß eine Übersetzung sich nicht wie ein Original lesen lassen soll.

Nicht nur innerhalb Deutschlands, sondern auch im ganzen Europa waren beide Übersetzungsmethoden schon verbreitet und bekannt.

Beide Übersetzungsmethoden werden auch von Übersetzungswissenschaftlern kritisiert. Schadewaldt lehnt die freie Übersetzung ab, weil sie den Sinn bzw. den Gehalt eines Werkes aus seiner Form herausnimmt und ihn in der Form einer anderen Sprache zu äußern versucht. Bei der wörtlichen Übersetzung werden Sperrigkeit und Verfremdung der Sprache besonders kritisiert.

Ein wichtiger übersetzerischer Begriff, der immer wieder bei den Übersetzungsdiskussionen auftaucht, ist der Begriff der übersetzerischen „Treue“. Dieser wird auch mit dessen Beziehung zu den freien und wörtlichen Übersetzungsmethoden untersucht.

Bei dem Begriff der „Treue“ liegt das Problem, unserer Meinung nach, darin, daß sich die Treue nur auf die Wiedergabe des Wortes und die Freiheit nur auf die Wiedergabe des Sinnes zu beschränken scheinen.

Wir halten Freiheit und Treue für zwei Seiten einer Medaille: Freiheit kann nämlich sowohl als Freiheit der fremden als auch der eigenen Sprache und Kultur, der Form als auch dem Inhalt gegenüber gelten, und Treue kann gleichfalls sowohl als Treue gegenüber der Form des fremden Textes als auch dem Inhalt der eigenen Sprache angesehen werden.

Viele Faktoren bestimmen die Auswahl der Übersetzungsmethode, wie z.B. die Textsorte, das Ziel des Übersetzers und das Zielpublikum. Beim Übersetzen können beide Werte, Treue und Freiheit, zugleich wirksam sein.

Treue und Freiheit schließen einander nicht aus. Hier ist die Meinung von Levý besonders wichtig, daß weder die Schönheit noch die Nähe zur Vorlage an sich als Maßstab für den Wert der Übersetzung anzusehen sind. Sie sind nur ein Kennzeichen der Methode. „Für den Wert der Übersetzung ist, wie für jedes Kunstwerk, nicht die gewählte Methode entscheidend - [...] -, sondern die Art, wie der Übersetzer mit seiner Methode zu arbeiten versteht.“ Beide Methoden haben ihre Berechtigung. Die Verwendung beider Methoden kann von Fall zu Fall legitim sein. Das hängt, wie schon gesagt wurde, von vielen Faktoren ab, wie die Textsorte, das Zielpublikum und das Ziel des Übersetzers.

Im Mittelpunkt des dritten Kapitels steht der literarische Text mit seinen Besonderheiten und Übersetzungsproblemen.

Der literarische Text unterscheidet sich seinem Wesen nach von anderen Textsorten. Er hat keine einzige objektive allgemeingültige Deutung und deshalb wertet der Leser seinen Gehalt ganz anders als die sachspezifischen Textsorten. Es mag bei literarischen Texten ebenso viele verschiedene Eindrücke auf die Leser geben wie die Anzahl der Leser.

Eine besondere Stellung hat die Übersetzung literarischer Texte sowohl in der Literatur als auch in der Geschichte der Übersetzung eingenommen. Sie wird generell als eine besondere Textsorte, als eine eigene Gattung der Literatur betrachtet.

Qualitativ unterscheidet sich das literarische Übersetzen vom Übersetzen anderer Textsorten. Damit ist gemeint, daß das Wort, welches das Material des literarischen Textes bildet, in dem literarischen Text nicht nur in seiner kommunikativen Funktion auftritt, sondern in ästhetischer Funktion als das Urelement der Literatur. Der gute literarische Übersetzer soll daher ein bewußter Künstler sein, der seine eigene Sprache gut beherrscht und die fremde Sprache, fremde Kultur und fremde literarische Techniken gut kennt, so daß er einen neuen Text reproduziert, der dem Zielsprachlichen Leser dasselbe Vergnügen und dieselbe Verständlichkeit wie ein Originalwerk bietet.

In der Geschichte der Übersetzung werden die Probleme der literarischen Übersetzung nach verschiedenen Kriterien in verschiedenen Kategorien geteilt.

In der vorliegenden Untersuchung haben wir versucht, ein Schema zu erstellen, nach dem die Probleme der Übersetzung literarischer Texte klassifiziert werden können. Diese Probleme haben wir in zwei Hauptgruppen geteilt:

- 1- Ausgangstextspezifische Übersetzungsprobleme.
- 2- Zieltext- bzw. rezipientenspezifische Übersetzungsprobleme.

Die meisten ausgangstextspezifischen Übersetzungsprobleme entstehen aus zwei Gebieten: Sie sind entweder sprachbedingte, d.h. Probleme, die auf die Sprachsysteme zurückzuführen sind oder kulturbedingte Probleme. Damit meinen wir Probleme, die durch kulturelle Verschiedenheit bedingt sind. Die meisten Probleme sind aber in der Regel kulturbedingt. Im Grunde sind sie schwer zu lösen. Gewöhnlich gibt es für den Übersetzer doch die zwei Auswege: Entweder verzichtet er auf die Übersetzung und benutzt den fremden Ausdruck, oder er versucht den fremden